

Susanne Bachmann

Leben in der Ambivalenz

Selbstverortungen junger Migrantinnen in der Schweiz

abstract

Maneva fällt die Frage, woher sie kommt, kaum noch auf, erzählt sie. Ihr Aussehen ist offenbar der Auslöser dafür, dass sie von völlig fremden Menschen auf ihre Herkunft angesprochen wird. Wegen ihrer Hautfarbe wird sie nicht für eine Schweizerin gehalten, meint sie, gemäss dem Diktum "Das kann nicht sein. Es gibt keine farbigen Schweizerinnen". - Wenn Galja ihren Namen sagt, lautet die Reaktion fast immer: 'Das ist nicht schweizerisch!', erzählt sie. Oft sind es Komplimente angesichts des aussergewöhnlichen Namens, für Galja verbindet sich damit jedoch vor allem das Label 'Ich bin nicht von hier', wie sie beschreibt.

Die jungen Frauen, um die es in der empirischen Studie von Susanne Bachmann geht, haben ihren Lebensmittelpunkt in der Schweiz und sind hier aufgewachsen, zum Teil auch hier geboren. Trotz Schweizer Pass werden sie aufgrund bestimmter äusserlicher Merkmale, die als Hinweis für eine 'andere' Herkunft dienen, als 'Fremde' angesehen. Offenbar entsprechen sie nicht dem Bild einer Schweizerin, sondern gelten als einer 'anderen Kultur' zugehörig.

Wie wirkt sich diese Zuschreibung als 'fremd' und 'nicht schweizerisch' auf den Alltag und die Identitäten der jungen Frauen aus? Aus einer feministischen, dekonstruktiven Perspektive geht Susanne Bachmann anhand biographischer Interviews dieser Frage nach und gibt damit einen differenzierten Einblick in die vielfältigen Lebensrealitäten und Selbstverständnisse von Frauen im Kontext von Migration.

Sie sind einerseits einbezogen in die nationale Gemeinschaft, andererseits erfahren sie Zuschreibungen als 'differente Andere', in denen Geschlechts- und Ethnizitätskonstruktionen verknüpft sind und die als gesellschaftliche Platzanweiser wirken. Den verschiedenen Bildern und Zuweisungen ist gemeinsam, dass sie der tatsächlichen Vielfalt der Lebensweisen und Ressourcen von Frauen im Kontext von Migration nicht gerecht werden. Die Gleichzeitigkeit von Zugehörigkeit und Ausschluss, welche die jungen Frauen verkörpern, löst Irritationen aus. In der Überschreitung der Opposition von 'Schweizerin' und 'Fremde' verweisen sie auf die Grenze zwischen beiden Polen und machen so auf die Fragilität von Ordnungen aufmerksam. Die Dualität von 'Andere' und 'Eigene' ist damit, wenn nicht aufgehoben, so doch in Frage gestellt.

Vor diesem Hintergrund untersucht die Studie von Susanne Bachmann, welche Perspektiven der Selbstverortung die befragten Frauen in Auseinandersetzung mit den über sie entworfenen Bildern entwickeln. Was bedeutet weitergehend die Zuweisung als 'differente Andere' für das Selbstverständnis und die Subjektconstitution von Frauen? Was für ein Umgang mit Differenz lässt sich vor dem Hintergrund der in den Interviews aufgezeigten Auseinandersetzungen entwerfen? Und was bedeutet das für die Entwicklung neuer Perspektiven von Repräsentation? Mit der anschaulichen Darlegung bietet die Arbeit Anregungen für kritische Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung, welche dominante, vereinheitlichende Diskurse reflektiert und Differenzen gerecht wird.

2003 / 120 Seiten

ISBN 10: 3-03796-037-X

ISBN 13: 978-3-03796-037-0

Fr. 31.00 / € 19.80 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Diplomarbeit der Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie.